

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 14

Artikel: Schul- und Gemeindehäuser in Baselland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einhalbtige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das Schul- und Gemeindehaus in Oltigen. — Architekt W. Brodtbeck, Liestal

Geometrische Ansicht der Ostfassade. — Maßstab: 1:200



Schul- und Gemeindehäuser in Baselland.

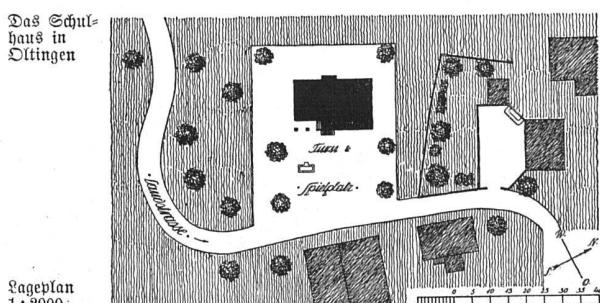
Durch die neu eingeführten gesetzlichen Bestimmungen über das Maximum der Klassengrößen sahen sich im Kanton Baselland in den letzten Jahren verschiedene Gemeinden zum Schulhausneubau genötigt. Da in den meisten dieser Ortschaften auch das Fehlen geeigneter Räumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung und die Gemeindeversammlungen längst fühlbar war, suchte man den Schul- und Gemeindehausbau miteinander zu verbinden.

Auf den Seiten 189—193 und Tafel VIII veröffentlichen wir Grundrisse, Fassaden und einige Bilder von zwei derartigen Bauausführungen, die Architekt W. Brodtbeck in Liestal entwarf und leitete.

Erst nach längerem Zögern trat das auf dem Kamm der Jurakette, an der „Schafmatte“, auf der Wasser-

scheide Rhein-Mare liegende Dorf Oltigen an die unumgänglich nötig gewordene Lösung seiner Schulhausfrage heran. Die von allem Verkehr abgeschnittene, nur von Landwirtschaft und Haushandwerke lebende

Das Schulhaus in Oltigen



Lageplan
1:2000

Gemeinde konnte, obwohl gut situiert, nur beschränkte Mittel zur Verfügung stellen.

Infolge seiner isolierten Lage blieb das schöne, malerische Dorf seinen alten Bautraditionen treu; nur



einzelne wenige, außerhalb gelegene neuere Bauten sind Zeugen moderneren, schlechteren Geschmackes.

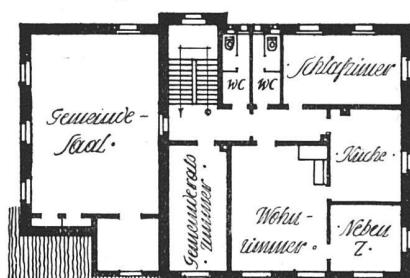
Hohe, mit Bieberschwänzen eingedekte moosüberzogene Dächer, die gegen heftige Stürme und langen Winter vortrefflichen Schutz gewähren und getragen werden von wuchtigen Giebeln, teils aus wettergebräuntem, ausgeriegeltem Fachwerk, teils aus Stein aufgemauert und weiß verputzt, sind die hauptsächlichsten Bauelemente dieses basellandschaftlichen Dorfes. Mit ihnen war beim Entwurf des Schulhauses von vornherein zu rechnen, galt es doch den Kampf mit dem im Kanton Basel-Land leider noch immer üblichen „Kastenschulhaus“ aufzunehmen.

Nach langem Überlegen wurde im Jahre 1908 das vorliegende

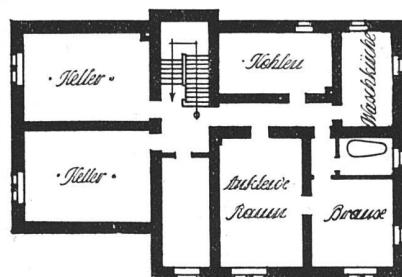
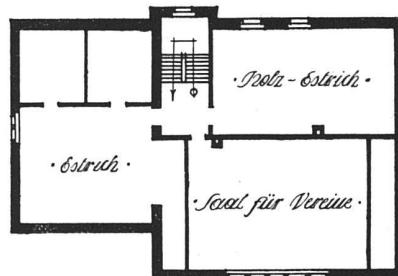


bis 60 Schüler, die Aborte sowie ein Gemeindearchiv untergebracht. Der Oberstock enthält eine Lehrerwohnung, das Gemeinderatszimmer sowie einen großen Gemeindesaal, der wenn nötig, später zu einer weiteren Lehrerwohnung ausgebaut werden kann. Im Dachstock konnte neben den erforderlichen Estrichräumen ein sehr hoher, auch akustisch vorzüglicher Saal für musikalische Veranstaltungen eingebaut werden.

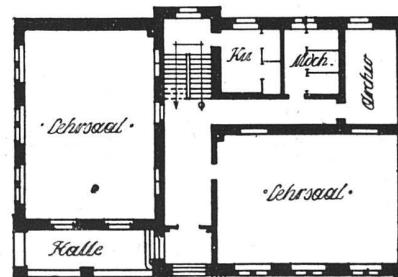
Das neue Haus erfüllt dank seiner praktischen Einteilung alle Wünsche und Bedürfnisse der Gemeinde und paßt infolge seiner Schlichtheit und Einfachheit vorzüglich zum alten Bergdorfe im Jura. Es ist in der Hauptsache aus an Ort und Stelle vorgefundenen Materialien erbaut worden: vor allem



Das Schulhaus in Oettingen.
Von Architekt B.
Brodbeck in
Westfäl. —
Ansicht der
Südfassade.
Maßstab 1:200



Grundrisse vom
Keller, Parterre,
ersten Stock und
Dachgeschöß.
Maßstab 1:400



Projekt, das in der Ausführung noch einige kleinere Abänderungen erfuhr, genehmigt und noch im gleichen Frühjahr mit der Ausführung begonnen. Im Sommer 1909 fand der Bezug statt.

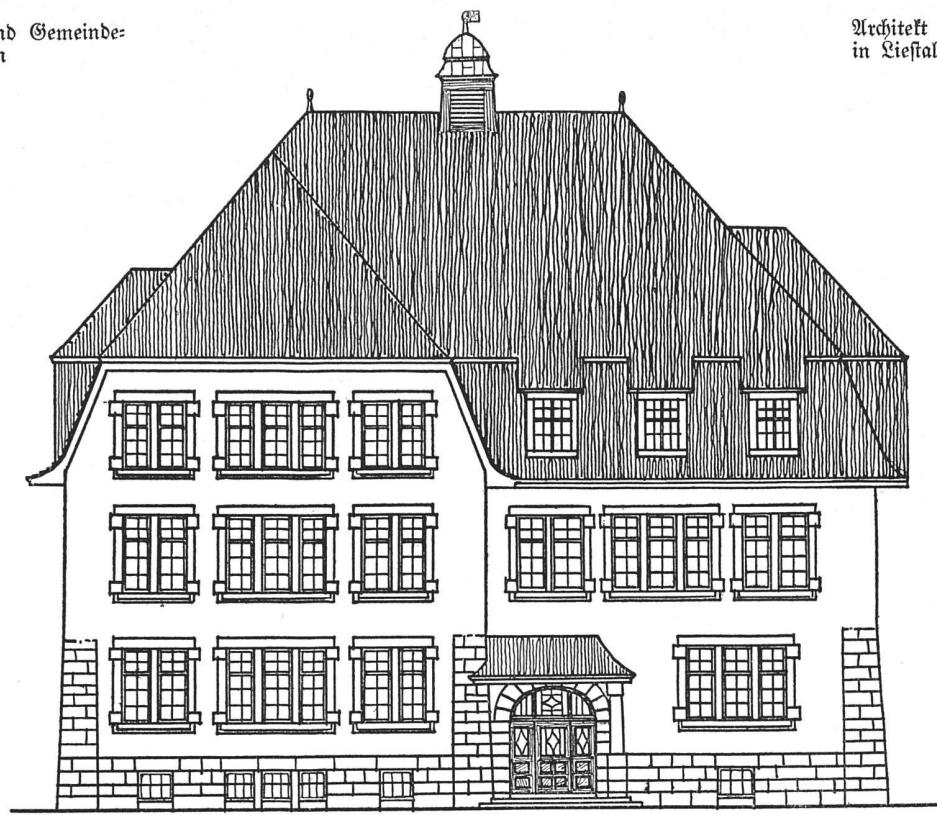
Das Gebäude enthält im Keller neben den üblichen für den Lehrerhaushalt nötigen Räumen ein Schulbrausebad, sowie ein Frauenbad. Die Bäder sollen später auch der jeder Badegelegenheit entbehrenden Einwohnerschaft zur Verfügung stehen. Im Erdgeschöß sind neben zwei Lehrküchen für je 54

geben ihm der Sockel aus Kalksteinquadern, die in der Umgebung gefunden wurden, und die gleich behandelten Streberpfeiler bodenständigen Charakter. Die Baukosten betrugen rund 54 000 Fr.

Lehnlich wie in Oettingen lagen die Verhältnisse in der industriellen Ortschaft Lausen, mit dem Unterschied, daß hier die ganze Anlage größer gestaltet und anderen Verhältnissen angepaßt werden mußte. Auch Lausen hat sich bis heute im allgemeinen den alten heimlichen Dorfcharakter bewahrt; neben hohen

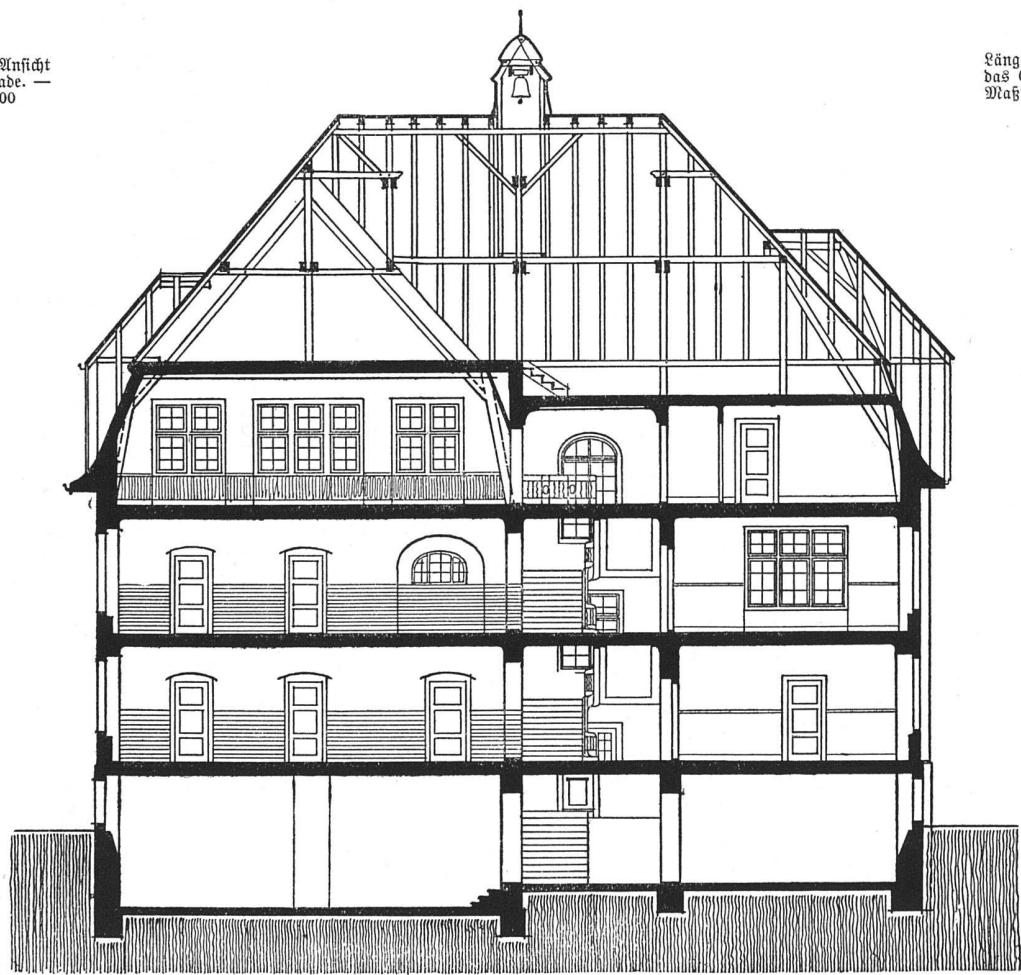
Das Schul- und Gemeinde-
haus in Lausen

Architekt W. Brodtbeck
in Liestal



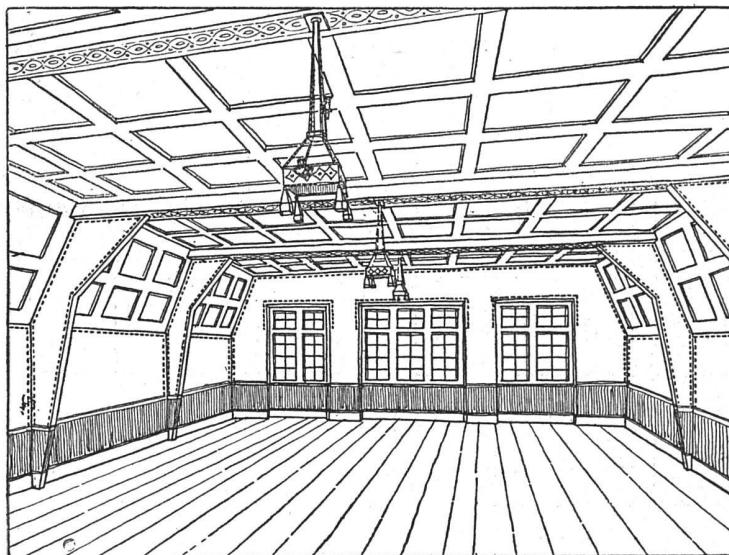
Geometrische Ansicht
der Hauptfassade. —
Maßstab 1 : 200

Längsschnitt durch
das Gebäude. —
Maßstab 1 : 200



Satteldächern und weißgeputzten spitzigen Giebeln tritt das alte gemütliche Barockdach häufig auf; an dieses ist beim Neubau hauptsächlich aus praktischen Gründen angeknüpft worden.

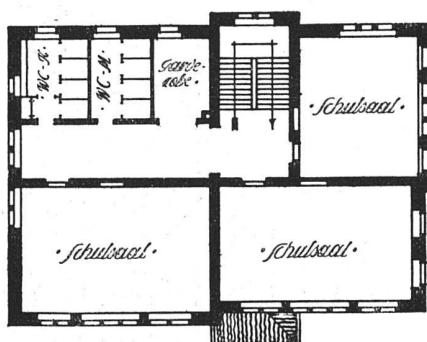
Im Kellergeschoß des neuen Hauses sind neben Keller, Heizung und Kohlenraum, Schulbad, An- und Auskleideräume und eine geräumige Turnhalle untergebracht. Im Erdgeschoß liegen neben einem Lehrsaal und der Kleinkinderschule das Lehrerzimmer und das Gemeinderatszimmer mit feuerfestem Archiv, währenddem der erste Stock drei verschiedene große Lehrsaale mit den nötigen Nebenräumen enthält. Die Decken und Treppenanlagen sind in armiertem Beton ausgeführt worden;



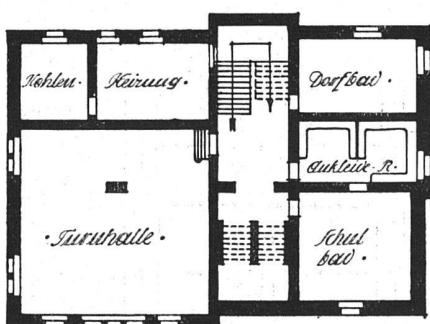
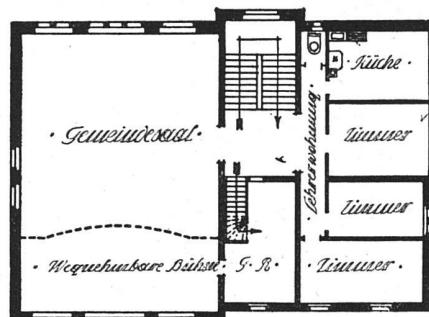
Blick in den Gemeindesaal im Dachstock

Eine gute Ausnutzung hat der Dachstock erfahren. Dank des steilen Mansarddaches konnte der $4\frac{1}{2}$ m hohe, 11 m breite und 16 m lange Gemeindesaal ohne Zwischenstufen vortrefflich eingebaut werden. Da eine Holzdecke zu teuer war und eine Gipsdecke bei so weiter Sprengung sicher bald gerissen wäre, sind zur Deckenverkleidung etwa 2×2 m große Eternitplatten benutzt worden; auch die sichtbaren Streben wurden damit verkleidet. Eine harmonische Farbgebung verschafft dem ganzen Raum zu einer fast festlichen Stimmung. Bei Theateraufführungen wird der an die wegzuhemmende Bühne anstoßende Raum als Garderobe benutzt.

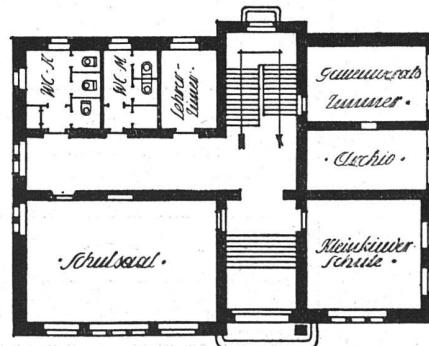
Auf der rechten Seite ist eine völlig abgeschlossene Lehrer-



Grundrisse vom Keller, Erdgeschoß, ersten Stock und Dachgeschoß



Maßstab 1:400



Das Schul- und Gemeindehaus in Lausen. — Architekt W. Brodtbeck in Liestal

die Wände wurden 1,80 m hoch, mit weißer glasierter Verblendung aus der Verblendsteinfabrik Lausen verkleidet mit überall stark abgerundeten Ecken, was sich bereits als äußerst praktisch erwiesen hat.

bezw. Abwartinwohnung eingebaut. Die Baukosten betrugen 110 000 Fr., was in Unbetracht der soliden Bauart und der vielfältigen Zwecke, denen das Haus dient, als überaus mäßig betrachtet werden darf.



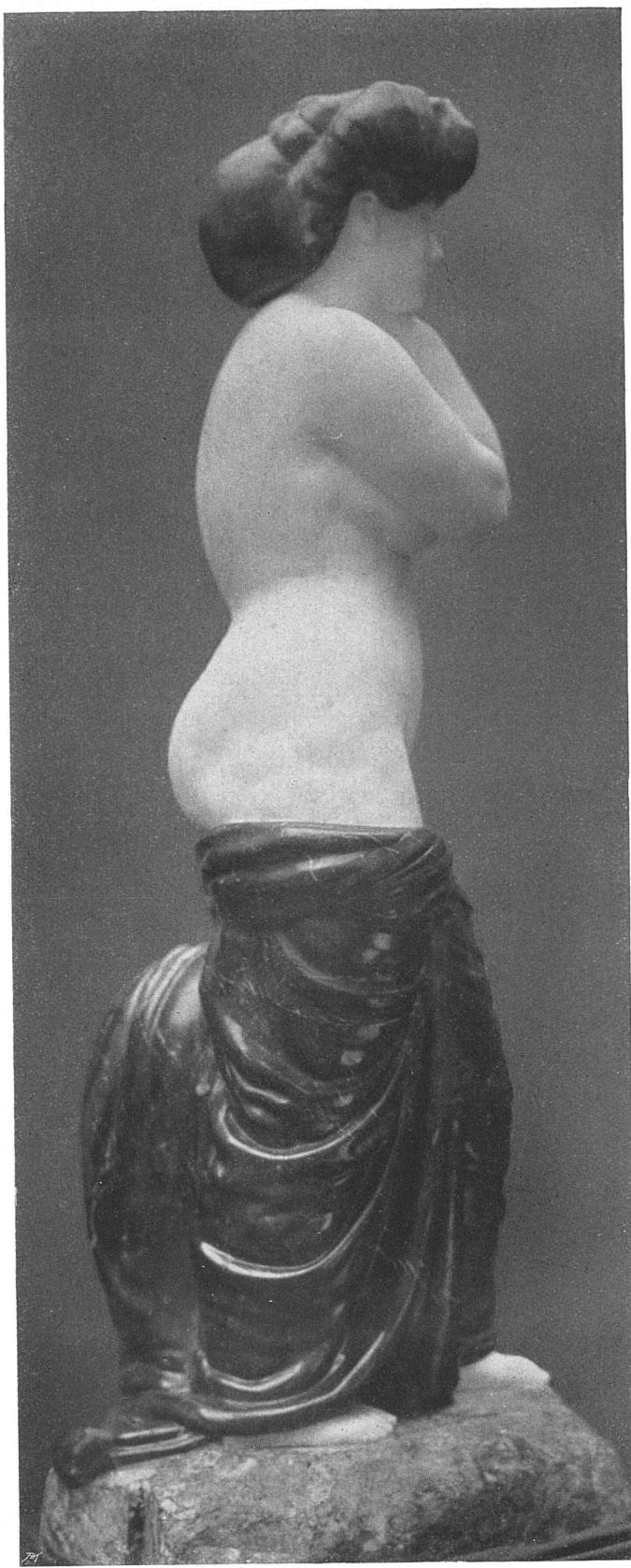
Photographien von Rubin & Cie., Liestal

Architekt W. Brodtbeck
in Liestal



193

Das Schul- und Gemeindehaus
in Lausen



Polychrome Marmorstatue der Venus

Karl Burckhardt
in Zürich



Karl Burckhardt
in Zürich

Polychrome Marmor-
statue der Venus

